

60

A decorative red floral wreath with various leaves and flowers, positioned below the number 60.

Fest-Buch

zum

60.
Stiftungsfest

des

Männer-Gesang-
Vereins Elze (Hann.)

am 1. und 2. Juni 1929



Der Festwirt
Heinrich Grupe, Elze

ruft allen Sangesbrüdern
ein

Herzliches
Willkommen

zu und verbürgt sich für
la Speisen und Getränke

Lichtspiele Elze

Männer-Gesangverein
Elze (Hann.)



Fest-Buch

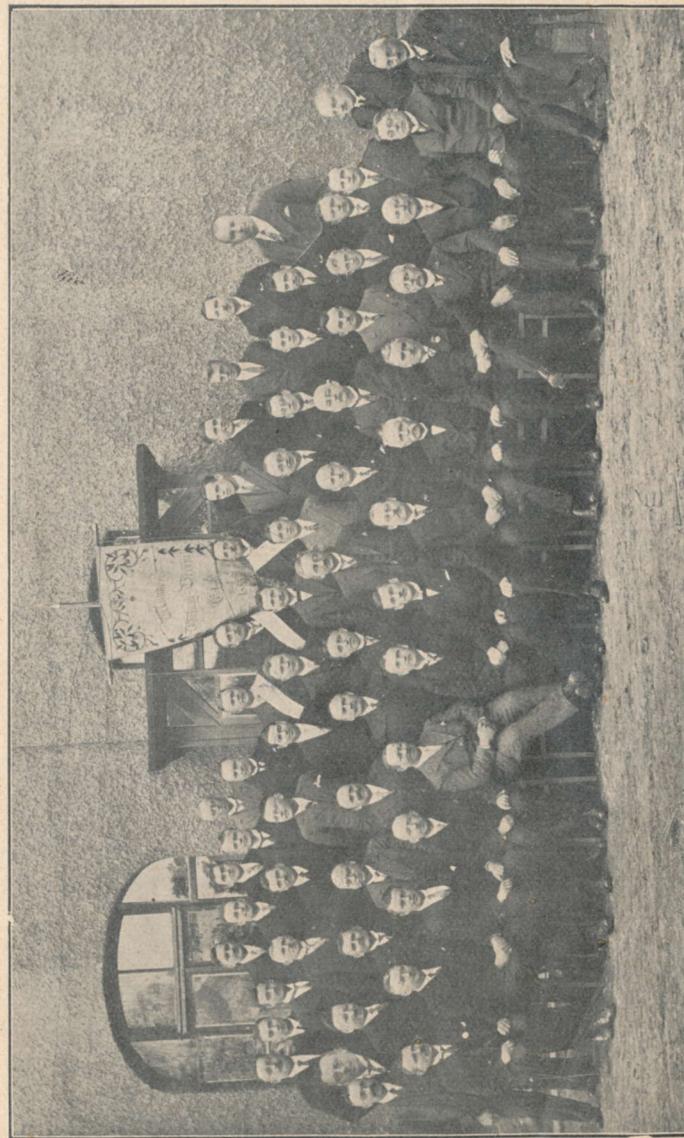
zum

60. Stiftungs-Fest
am 1. und 2. Juni 1929

Der Festausschuß

Inhaltsverzeichnis:

1. Festgruß	Seite 5
2. Vereinsgeschichte	„ 6—11
3. Mitglieder-Verzeichnis	„ 12—13
4. Festleitung	„ 14
5. Festverlauf	„ 15—16
6. Texte der zum Vortrag kommenden Lieder	„ 17—23
7. Aus der Geschichte der Stadt Elze	„ 24—26
8. Inseraten-Anhang	„ 27—48



Gruppen-Aufnahme der Mitglieder des Männer-Gesang-Vereins Elze



Grüß Dich Gott, mein Elze.

Wo zur Leine strömt die Saale,
Wo der Königshof einst stand,
Liegst Du traut im tiefen Tale,
Elze mein am Bergescand.
Wunderbares bot die Ferne
Dorf und Stadt und Meeresstrand,
Doch nichts sang ich stets so gerne
Als Dein Lob mein Heimatland.

Mit dem Lautenspiel zur Seite
Zog ich wandernd froh und frisch
Oft als Spielmann in die Weite
Saß an mancher Schenke Tisch
Meine schlichten Weisen klangen
Lustig in die Welt hinein
Mägdlein, Buben bald mit sangen
Meiner Heimat Melodein.

Und nach Jahren kehrt ich wieder
Silberglanz schon in dem Haar
Manche Lieben, manche Lieder
Fand Daheim ich immerdar
Doch ein Lied war treu geblieben
Und mit Freuden stimmt ich ein
Grüß Dich Gott im Tal dort drüben
Grüß Dich Gott, lieb Elze mein.

Superintendent Dreyer †.



1869–1929

60 Jahre Männer-Gesang-Verein Elze (Hann.)

Ein kleines Lied, wie geht's nur an,
Daß man so lieb es haben kann;
Was liegt darin? Erzähle!
Es liegt darin ein wenig Klang,
Ein wenig Wohlklang und Gesang
Und eine ganze Seele!

60 Jahre Vereinsgeschichte, 60 Jahre Dienst an der edlen Sache des deutschen Männer-Gesanges! — Das ist gewiß eine Veranlassung, zurückschauend der Begebenheiten zu gedenken, die sich in unserm Vereinsleben zugetragen haben, Erinnerungen wachzurufen. Der Zeitraum umspannt die beiden für unser geliebtes deutsches Vaterland schicksalbestimmenden großen Kriege von 1870/71 und 1914/18 und eine so übergroße Entwicklung auf allen Gebieten kulturellen und wirtschaftlichen Lebens, daß darin Leben und Wirken eines Personenkreises wie unseres Männer-Gesang-Vereins vielleicht unbedeutend erscheinen könnte. Und dennoch ist für das Gedeihen des Ganzen maßgebend die tatkräftige Mitwirkung aller Organe. Nicht zuletzt waren es zu allen Zeiten die deutschen Männer-Gesang-Vereine, die tätigen Anteil am Gelingen, an der gedeihlichen Fortentwicklung genommen haben. Mit Stolz kann der Männer-Gesangverein Elze von sich sagen, daß er sich in ihren Reihen stets und überall für das Gemeinwohl eingesetzt hat.

Nachfolgend soll in engerem Rahmen ein Überblick über die Geschichte des Vereins gegeben werden und zwar auf Grund der Angaben der ältesten Mitglieder und der vorhandenen Aufzeichnungen.

Segründet wurde der Verein am 2. Februar 1869. Etwa 30 sangesfreudige Mitglieder des Arbeiter-Bildungs-Vereins Elze schlossen sich damals im „Männer-Gesangverein Elze“ zusammen und wählten zu ihrem ersten Vorsitzenden den Bäckermeister August Ebeling und zu ihrem Chorleiter den Konrektor Wrede.

Vereinslokal war bis 1871 das Schützenhaus, seitdem bis auf den heutigen Tag das Deutsche Haus (Zemmel).

Von den Gründern sind noch heute am Leben und Angehörige des Vereins die Herren:

Sattlermeister Albert Blumenberg,
Schlossermeister Wilhelm Sempfl.

Der junge Verein entwickelte sofort eine eifrige Tätigkeit, die auch durch den Krieg 1870/71 offenbar nicht wesentlich beeinträchtigt wurde, weil damals die Zahl der Kriegsteilnehmer allgemein verhältnismäßig gering war.

Bereits 1875 konnte der Verein sein erstes Sängerefest abhalten. Es fand auf der städtischen Bleiche in Elze unter Teilnahme der Gesangsvereine von Eldagsen und Eime statt.

Bei einem etwa um dieselbe Zeit stattgefundenen Wertungssingen auf dem Sängerefest in Eime errang der Verein den 1. Preis, ein Zeichen dafür, daß er es unter Leitung des Chorleiters Wrede nach kurzem Bestehen schon zu beachtlichem Können gebracht hatte.

Der Zeitpunkt des Abgangs des Chorleiters Wrede steht nicht genau fest. Nach ihm wurde Chorleiter der Kantorei Bode aus Wülfingen. Als dessen besondere Eigenart ist zu erwähnen, daß er die Einübung der Sänger durch Vorsingen aller vier Stimmen bewerkstelligte. Seine Amtszeit betrug etwa ein Jahr, bis er ersetzt wurde durch den Chorleiter Konrektor Obersold. Dieser ging aus der aktiven Sängerschaft des Vereins hervor; er gehörte dem 2. Baß an. In diese Zeit fällt auch die Wahl des Bäckermeisters Ernst Brandes zum Vorsitzenden.

Unter Leitung Obersold's, als eines außerordentlich musikalisch begabten tüchtigen Mannes, entfaltete sich der Verein zu schönster Blüte. Seine gesanglichen Leistungen setzten ihn in den Stand, im Verlauf der Jahre regelmäßig öffentliche Konzerte zu veranstalten, deren Erlös stets zu wohltätigen bzw. gemeinnützigen Zwecken Verwendung fand (Armenpflege, Heizung in der Kirche und sonstige kirchlichen Zwecke, Bau des Kriegerdenkmals, Verschönerung des Papendahls usw.)

Im Jahre 1888 übernahm den Vorsitz der Schuhmachermeister Heinrich Kleuker, der dieses Amt bis 1895 verwaltet hat. In seine Amtszeit fällt die Fahnenweihe, die in feierlicher Weise am 31. Mai 1889 im Saale des Deutschen Hauses stattfand. Nach einem darüber noch vorliegenden ausführlichen Bericht in den „Elzer Nachrichten“ gestaltete sich diese Feier zu einer recht wirkungsvollen. Das von den Damen des Vereins gestiftete, von A. Dreyer-Hilberheim angefertigte Banner wurde von neun festlich geschmückten Jungfrauen mit einer Widmungsansprache des Fräulein Hilmer dem Verein überreicht „als Anerkennung

für die vielen Opfer, die derselbe gebracht und als Zeichen der großen Hochachtung gegen denselben“, wie es in der Ansprache wörtlich hieß. Lehrer Mußmann hielt die eigentliche Weiherede, die durch hohe Gedankenfülle und sinnreiche Erklärung des Banners als Symbol der Einigkeit, des Strebens nach allem Guten und Schönen die Teilnehmer fesselte. Mit den Worten: „Und so weihe ich nun dies Banner: „Zum Sinnbild der inneren Zusammengehörigkeit und Einheit aller Sangesbrüder, wie sie sich gründet auf innige Liebe zur Sangeskunst; zum Sinnbild des Strebens nach edlen Zielen und unerschrockenen Kampfes gegen alles Niedere und Gemeine; zum Panier eines siegreichen Fortschritts auf der Bahn unseres Strebens! Als ein schönes bedeutungsvolles Bundeszeichen flattere dies Banner künftig unserem Verein voran!“, vollzog Mußmann die Weihe. Der unterhaltende Teil wurde bestritten durch die Breves'sche Kapelle, Gesangsvorträge des Vereins, Liedervorträgen des Mitgliedes Malermeister Carl Cordes unter Obersold's Klavierbegleitung usw. Ein Tanzkränzchen beschloß bei reger Beteiligung und fröhlichster Stimmung die Feier.

Getreu seiner hohen Aufgabe, wirkte der Verein weiter in der Pflege des deutschen Liedes und der Geselligkeit. An geselligen Veranstaltungen ist besonders hervorzuheben das alljährlich am Neujahrstag stattfindende Stiftungsfest, das sich in seiner vornehmen Art von jeher großer Beliebtheit erfreute und bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Das 25. Stiftungsfest wurde als öffentliches Fest am 24., 25. und 27. Juni 1894 in Zelten gefeiert; es nahmen daran etwa 20 Vereine teil.

Von 1895 bis 1911 lag der Vorsitz des Vereins in den bewährten Händen des Malermeisters Carl Cordes. Bis 1901 stand ihm noch die tüchtige Kraft des Chorleiters Obersold zur Seite. Als Obersold am 1. April 1901 von Elze fortging, brachten ihm seine dankbaren Sänger ein Abschiedsständchen und überreichten ihm einen Lorbeerkranz mit Widmung. Seine Verdienste um den Verein, wie überhaupt um die musikalischen Belange der Stadt Elze verdienen besondere Hervorhebung; sein Name ist mit der Geschichte des Vereins für immer eng verknüpft. An Obersold's Stelle wurde 1901 zum Chorleiter der Musikdirektor David Breves bestellt, der in dieser Eigenschaft dem Verein bis 1924 ebenfalls wertvolle Dienste geleistet hat und jetzt sein Ehrenchorleiter ist.

Als im Jahre 1902 der Verband Niedersächsischer Männergesangsvereine in Hannover ins Leben gerufen wurde, zählte auch der Männer-Gesangsverein Elze, in welchem der Verbandsgedanke sofort ein freudiges Echo ge-

funden hatte, zu den Gründern. Vertreter des Vereins bei der Gründung waren: der Vorsitzende Cordes und die Mitglieder Rodemann und Stern. Cordes, als einer der begeistertesten Anhänger des Verbandes, wurde gleich bei der Gründung in den Vorstand gewählt. Der Verbandstages in Elze am 16. und 17. Juni 1906 war sein Werk. Wie allseitig anerkannt (siehe auch Jahrbuch des Verbandes für 1912, Seite 33), hatte er in unermüdlichem Schaffen für das Gelingen dieser Veranstaltung gesorgt. Auf dieser Tagung wurde auch die Anschaffung des Verbandsbanners beschlossen.

Nach dem Heimgang von Cordes wurde 1911 Schuhmachermeister Carl Rodemann zum Vorsitzenden gewählt.

In beharrlicher Weiterarbeit flossen die Jahre dahin, bis 1914 der große Weltkrieg ausbrach, der so einschneidende Veränderungen und so zahlreiche Einberufungen mit sich brachte, daß man sich am 28. August 1914 zu dem Beschluß veranlaßt sah, die Gesangsstunden für die Kriegsdauer einzustellen. Wohl Niemand hat damals daran gedacht, daß die Unterbrechung der Gesangstätigkeit mehr als 4 Jahre dauern sollte. Untätig blieb der Verein auch in diesen schweren Zeiten insofern nicht, als fortdauernd die Kriegsteilnehmer des Vereins und die Kriegshinterbliebenen mit Liebesgaben unterstützt wurden, zu welchem Zweck das Vereinsvermögen Verwendung fand.

Sobald die Möglichkeit dazu bestand, nämlich am 25. April 1919, wurden die Gesangsübungen wieder aufgenommen. Es entwickelte sich bald wieder reges Leben im Verein. Gleichwohl wurde in Anpassung an die außerordentlich schwierigen Verhältnisse der ersten Nachkriegszeit die Wiederkehr des 50. Gründungstages nur in bescheidener Weise gefeiert. Im Rahmen der seit 1914 nun zum ersten Male wieder stattfindenden Neujahrveranstaltung wurde des 50-jährigen Jubiläums gedacht. Vom Deutschen Sängerbunde wurde dem Verein eine Ehrenurkunde und vom Verbands-Niedersächsischer Männergesangsvereine dem Ehrenvorsitzenden Heinrich Kleufer und dem Vorsitzenden Karl Rodemann die Goldene Medaille überreicht.

Das Jahr 1924 brachte die Neubefetzung sowohl des Amtes des Vorsitzenden als auch desjenigen des Chorleiters mit sich. Anstelle von C. Rodemann trat nach dessen im Februar 1924 erfolgten Ableben Buchbindermeister Robert Jagau an die Spitze des Vereins und anstelle des nach 23-jähriger Amtszeit im Mai 1924 ausscheidenden D. Breves übernahm der Musikdirektor Hermann Schröder (aktives Mitglied im 2. Baf) das Amt des Chorleiters. Unter der Führung dieser beiden Männer belebte sich die Vereins-

tätigkeit nach den schweren Kriegs- und Nachkriegszeiten erneut in besonders aufwärtsstrebender Weise. Bald darauf war der Verein wieder in der Lage, öffentliche Konzerte, die längere Jahre nicht veranstaltet waren, mit gutem Erfolg zu bestreiten. Wiederholt wurden zu den Konzerten auch gemischte Chöre zusammengestellt, denen unter Schröder's Leitung stets durchschlagender Erfolg beschieden war. Auch ein Doppelquartett ist von Schröder zusammengestellt, dem die Anerkennung nicht versagt blieb.

In das Jahr 1924 fiel das noch in frischer Erinnerung befindliche Deutsche Sängerbundesfest in Hannover, an welchem sich der Verein geschlossen beteiligte. Ohne Aufzählung von Einzelheiten ist zu erwähnen, daß auch sonst der Verein allen Bestrebungen zur Förderung des Männer-Gesanges stets reges Interesse entgegengebracht hat, insbesondere durch Teilnahme an den Verbands-, Bezirks- und Vereinsveranstaltungen.

Seit 1. Januar 1928 ist Vorsitzender der Kaufmann Hugo Jansen, nachdem Jagau auf seinen Wunsch den 1. Vorsitz niederlegte. Er ist der richtige Nachfolger seines bewährten Vorgängers; in seiner bekannten Unermüdlichkeit weiß er die Belange des Vereins umsichtig und zielbewußt zu fördern. Er ist auch Mitglied des Bezirksvorstandes.

Zum Deutschen Sängerbundesfest in Wien im Jahre 1928 stellte der Verein 9 Teilnehmer aus der aktiven Sängerschaft, denen sich 2 Damen anschlossen. Allen Teilnehmern dürfte diese Sängerschaft eine stetige schöne Erinnerung, ein Jungborn bleiben, aus dem sie immer wieder schöpfen werden. An dieser Stelle ist noch erwähnenswert die Einrichtung einer Reisekasse und deren mustergültige Führung seitens des Reiseumarschalls, Reichsbahninspektors Schreiber. Diese Einrichtung, die zur Erleichterung und Reisefreudigkeit wesentlich beigetragen hat, ist sehr zur Nachahmung zu empfehlen.

Ehrend gedacht sei noch aller Mitglieder und Gönner des Vereins, die ihre Kräfte in den Dienst des Vereins stellten, in dem engen Rahmen dieser Abhandlung aber nicht besonders hervorgehoben werden können.

Bei dem am 21. April 1929 in der Stadthalle in Hildesheim abgehaltenen Wertungssingen beteiligte sich der Verein mit ca. 50 aktiven Sängern. Mit dem Pflichtchor „Sturmbeschwörung“ und dem freiwilligen Chor „Der Trompeter an der Kragbach“ errang er rühmliche Anerkennung seitens der Werter, ein Zeichen dafür, daß auch zur Zeit die gesanglichen Leistungen auf beachtenswerter Höhe stehen.

Der Verein zählt zur Zeit 5 Ehrenmitglieder, 57 aktive und 50 passive Mitglieder.

Nunmehr rüsten wir zum 60jährigen Stiftungsfest, das am 1. und 2. Juni 1929 gefeiert werden soll. Jetzt soll nachgeholt werden, was bei dem 50. Gründungstage unter dem Zwang der damaligen Verhältnisse zurückgestellt werden mußte. Alle Kräfte sind angespannt, um dieser Veranstaltung zu einem vollen Erfolge zu verhelfen und den auswärtigen Gästen, die zahlreich zugesagt haben, erhebende Stunden zu verschaffen. Möge das Fest sich zu einem ehrenvollen Markstein in der Geschichte des Vereins gestalten, möge es ein gesangliches Ereignis in bestem Sinne sein und möge es nicht zuletzt in hervorragender Weise der Festigung und Mehrung der sangesbrüderlichen Freundschaft nach innen und außen dienen!

Wohlan denn, Ihr Sangesbrüder, entgegen den Festtagen freudigen Herzens und fröhlichen Sinnes und eingedenk unseres schönen Verbandswahlpruchs:

„Wo die Weser rauscht,
Wo die Heide blüht,
Vom Harz bis zum Nordmeer:
Heil dir, heil du deutsches Lied!“



Vorstand und Ausschuß des Männer-Gesang-Vereins Elze/Hann.

- | | |
|------------------|-----------------------------|
| 1. Vorsitzender | Kaufmann H. Jansen, |
| 2. " | Buchbindermeister K. Jagau, |
| 1. Schriftführer | Obersekretär W. Langheim, |
| 2. " | Kaufmann K. Kreth, |
| 1. Kassierer | Obersekretär W. Kayser, |
| 1. Bücherwart | Hotelier C. Lemme, |
| 2. " | Fabrikant A. Kesemeyer. |

Ausschußmitglieder:

Otto Kasten, K. Fasbender, G. Leyh, K. Wielert,
H. Oldendorf, G. Maßmann.

Ehrenmitglieder:

C. Kreth, W. Sempf, A. Blumenberg, Oswald Bauer,
Hannover.

Ehrendirigent: David Breves, z. Zt. Alfeld.

Aktive Mitglieder des M.-G.-V. Elze.

Chormeister: Hermann Schröder.

1. Tenor:

H. Schrader	W. Gundelach	K. Schwetje
Fr. Wiese	K. Ruthe	K. Rabus
W. Beverburg	W. Kefate	G. Schreiber
D. Finke	G. Leyh	A. Kesemeyer

2. Tenor:

H. Oldendorf	C. Wielert	H. Grupe
C. Oldendorf	Carl Kreth	K. Schnorr
H. Martens	P. Neuhaus	H. Knepel
H. Nagel	A. Grupe	

1. Baß:

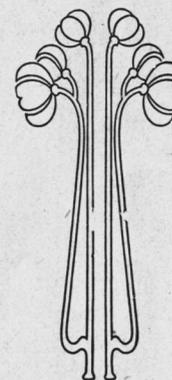
K. Jagau	G. Denker	G. Jagau
Fr. Bencke	C. Denker	Fr. Brandes
Fr. Schlie	W. Knoke	C. Brandes
W. Langheim	H. Kleufer	K. Leyh
H. Maßmann	K. Möhle	C. Helmer
Fr. Schwerdtfeger	A. Wente	Ad. Meyer

2. Baß:

H. Jansen	Fr. Kleufer	K. Ebeling
W. Kayser	K. Bode	H. Helmer
C. Fasbender	P. Rebentrost	K. Harries
D. Kasten	C. Lemme	H. Böttner
H. Schreiber	H. Freese	Ad. Brandes
G. Ebeling		

Passive Mitglieder des M.-G.-V. Elze.

A. Winkler	Chr. Bruns	A. Heinecke
Fr. Gödecke	M. Dppenheimer	A. Jackuttef
Fr. Mundt	C. Beck	H. Kiefe
D. Prückhoff	W. Blumenberg	W. Friedrichs
W. Sempf	W. Nothnagel	C. Cabus
W. Blumenberg sen.	H. Münstermann	C. Heine
Reuter, Wülfingen	H. Wulff	Direktor Graaff
D. Kasten	H. Kaune	G. Marhenke
Fr. Brandes	G. Schröder	P. Endres
L. Degenhardt	Fr. Röver	Ph. Ebeling
W. Brandes	Fr. Lampe	A. Germer
Sanitätsr. Dr. Nöller	W. Holländer	A. Wilkening
G. Beddig	D. Neumann	Fr. Bartels,
C. Bickmeyer	A. Stug	Rittergutsbesitzer
D. Wolfes	K. Nicolaus	W. Niechers jun.
H. Battmer	W. Hilmer	W. Becker
C. Kreth	A. Bauche	Dr. Wingenburg
H. Schmidt		



Festleitung.

Ehren-Ausschuß: Weiße Rosette:

Sattlermeister Albert Blumenberg, Schlossermeister Wilh. Cempf, Kaufm. Conr. Kreth, Insp. Bauer, Hannover, Lehrer Reuter, Wülfringen, Dir. Graaff, Schlachtermeister Diedr. Kasten, Hotelbesitzer L. Pook, Malermeister Georg Beddig, Senator Ehr. Bruns, Sanitätsrat Dr. Nöller, Hofbesitzer Walter Riechers, Hofbesitzer Friedr. Brandes, Obersekr. Lampe, Fabrikant Beck, Schuhmachermeister Wilh. Brandes, Liedervater Conr. Steins, Fabrikant Frig Köver.

Fest-Ausschuß: Blau-weiße Rosette:

Obmann: Kaufmann H. Jansen,
ferner: Buchbindermeister Rob. Jagau, Obersekr. Willi Langheim, Obersekr. Willi Kayser, Kaufmann Karl Kreth, Bürovorsteher Karl Wielert, Fabrikant H. Maßmann und Tischlermeister Hermann Oldendorf.

Musik-Ausschuß: Blaue Rosette:

Chormeister H. Schröder, Buchbindermeister R. Jagau, Fabrikant Aug. Kesemeyer, Bürovorsteher Karl Wielert, Oberbahnhofsinspektor H. Schreiber.

Empfangs- u. Vergnügungs-Ausschuß:

Blaumweiße Schleife:

Obmann W. Kayser und Obmann Fr. Wiese,
ferner: R. Harries, Fr. Brandes, R. Rütke, C. Denker, G. Jagau, Fr. Kleuker, K. Möhle, H. Nagel, D. Finke, C. Rabus, G. Denker, G. Marhenke, W. Riechers, W. Nothnagel, H. Wulff, Georg Ebeling, H. Kleuker, Willi Refate, P. Neuhaus.



Festverlauf.

Sonnabend, den 1. Juni, abends 19^{3/4} Uhr

Begrüßungs-Konzert

mit anschließendem Kommerz im Grupefchen Saale, unter Mitwirkung der Schröderschen Kapelle (18 Musiker), des Doppelquartetts des M. G. V., des Gemischten Chors und des M. G. V. „Viktoria“ Elze.

Vortragsfolge:

1. Neuer Siegesjubiläum (Musikstück) . Marsch v. Blankenburg
 2. Das ist der Tag des Herrn (Männerchor) . . . Kreuzer
 3. Begrüßungsansprache
 4. Gesamtchor mit Orchester:
 - a) Die Ehre Gottes Beethoven
 - b) Pilgerchor Wagner
 5. Doppelquartett:
 - a) Landknechtstündchen Orlando de Lasso
 - b) Heidenacht Schrader
 6. Trennung (Männerchor) H. Marschner
 7. Klingeln W. Nagel
 8. Jubel-Duvertüre (Musikstück) Bach
 9. Landerkennung (Männerchor mit Orchester) . . . Grieg
-
- 15 Minuten Pause.
10. Künstlerleben (Gemischter Chor mit Orchester) Walzer v. Strauß
 11. Süß Liebe liebt den Mai (Männerchor) . . . Gilcher
 12. Waldesrauschen (Männerchor) Ulrich
 13. Doppelquartett:
 - a) Die Nacht Schubert
 - b) Untreue v. Gluck, bearb. v. Gilcher
 - c) Rosenzeit Fein
 14. So singt man am Rhein (Musikstück) . . . Rhode
Großes Potpourri
 15. Der Trompeter an der Ragbach (Männerchor) Möhring
 16. Deutscher Schwur (Männerchor) Herold

Texte der zum Vortrag kommenden Lieder von Seite 17 bis 23.

Nach dem Konzert

Kommerz mit abwechslungsreichem Programm.

— Änderungen vorbehalten. —

Sonntag, den 2. Juni:

- 5 Uhr morgens Weckruf.
Ab 10 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste.
12 Uhr: Kranzniederlegung am Roland-Denkmal unter
Teilnahme der anwesenden Vereine.
13³/₄ Uhr: Proben der Massenchöre.
14 Uhr: Aufstellung zum Festzug.
14¹/₄ Uhr: Festzug durch die Straßen der Stadt.
Anschließend: Hauptfestakt auf dem Roland-Platz.
Dasselbst Singen der Gesamtschöre:
1. Die Finken und die schlagen . . v. Pfusch.
Begrüßungsansprache durch den 1. Vorsitzenden
des M. G. V. Elze
Festrede des Bundesverbewartes, Herrn
Direktor Schneider-Hannover.
2. Sturmbeschwörung von Dürner.
Von dort Rückmarsch nach den Festsälen.
16—17 Uhr: Einzelsingen der auswärtigen Vereine.
Ab 17 Uhr: Tanz in den Festsälen.
19—20 Uhr: P a u s e.
20 Uhr: **Ball** in den Festsälen.



Texte der zum Vortrag kommenden Lieder.

A) Zum Begrüßungs-Festkonzert.

2. Das ist der Tag des Herrn.

Das ist der Tag des Herrn! Das ist der Tag des Herrn! Ich bin allein auf weiter Flur; noch eine Morgenglocke nur, nun Stille nah und fern! Anbetend knie ich hier. O süßes Graun, geheimes Wehn, als knieten viele ungesehn und beteten mit mir! Der Himmel nah und fern, er ist so klar und feierlich, so ganz, als wollt' er öffnen sich. Das ist der Tag des Herrn! Das ist der Tag des Herrn!

4 a. Die Ehre Gottes aus der Natur.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort! Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? Sie kommt, sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne und läuft den Weg gleich als ein Held.

4 b. Pilgerchor.

Beglückt darf nun dich o Heimat ich schauen und grüßen froh deine lieblichen Auen; nun lass ich ruh'n den Wanderstab, weil Gott getreu ich gepilgert hab! Durch Sühn' und Buß hab' ich versöhnt den Herren, dem mein Herze fröhnt; der meine Reu' mit Segen krönt, den Herren, dem mein Lied ertönt! Der Gnade Heil ist dem Büßer beschieden, er geht einst ein in der Seligen Frieden, vor Höll' und Tod ist ihm nicht bang', drum preiß' ich Gott mein Lebelang! Halleluja! Halleluja! in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5 a. Landsknechtständchen.

Mädchen, du gnadenreiches, mir armen Knecht genad! Ein Landsknecht unterm Fenster ist dir gut Kamerad. Don don don, diri diri, don don don don, don don don, diri, diri don don don. Lust gut, auf mich zu hören, wie schön ich singen kann: so weich, so voll Verlangen, wie's ziemet dem Galan. Don don don diri usw. O daß ich wär' dein Jäger, ich brächte dir von der Jagd ein frommes, braunes Rehlein, dir gleich lieb süße Magd. Don don don diri usw. Kann dich mein Sang nicht rühren, schleich ich mich still davon. Petrarca saß auch durstig am Quell des Helicon. Don don don diri usw. Sobald du mich erhörst, hast du

mich zahm gemacht, kannst streicheln deinen Landsknecht ohn' Sorg', ohn' Sorg' bei Tag und Nacht. Don don don dir! usw.

5. b Heidenacht.

Wenn trüb' das verlöschende letzte Rot herschimmert über die Heide, wenn sie liegt so still, so schwarz und tot, so weit du nur schauest die Heide, wenn de: Mond steigt auf und mit bleichem Schein erhellte den granitnen Hünenstein und der Nachtwind seufzet und flüstert darein auf der Heide, auf der stillen Heide: Das ist die Zeit, dann mußt du gehn ganz einsam über die Heide, mußt achten still auf des Nachtwinds Weh'n und des Mondes Licht auf der Heide. Was du nie vernahmst durch Menschenmund, uraltes Geheimnis wird dir kund, es durchschauert dich tief in der Seele Grund auf der Heide, auf der stillen Heide.

6. Trennung.

Ach du lieber Schag, wir müssen scheiden, keine Hoffnung ist auf Erden mehr, drob zerspringet schier das Herz uns Beiden, liebster Schag, ach! weine nicht so sehr. Gib mir einen Kuß, eh' ich dich lassen muß, ach! wie trägt mein Herz an seiner Lieb so schwer.

Sieh' das Bächlein rauscht zu deinen Füßen, Schwälblein baut an an deinem Fensterlein, alle dürfen zärtlich dich begrüßen, und von hinnen muß ich nur allein. Von der Rose brich jetzt noch den Strauß für mich, daß ich etwas hab' von dir, darauf ich wein'.

Mond und Sterne will ich nach dir fragen, die dich sehen überm, fernem Meer, alle Nacht will ich Gutmacht dir sagen, als ob ich noch immer bei dir wär. Gib den letzten Kuß, eh' ich dich lassen muß, b'hüt dich Gott, mein Schag, ich seh' dich nimmermehr.

7. Das Ringlein.

Es geht ein Liedchen im Volke, die Mädchen singen's zur Nacht, wenn unter den flüsternden Halmen im Felde die Sehnsucht erwacht.

Das Lied vom zerbrochenen Ringlein und von der Mühle im Grund, die Wasser wogten und rauschten, dem Burschen war gar so wund.

Ich sang's so oft mit den anderen, nun schleich ich mich leise vorbei, und berge das Haupt in den Händen: „Das Ringlein sprang entzwei.“

9. Landerkennung.

Und das war Olaf Trygvason, steuert übers Nordmeer hin, fern nach dem jungen Königreiche, keiner erwartet ihn. Bald er's erblicken konnte: „Was steigt dunkel empor am Horizonte?“ Und das war Olaf Trygvason, ohne Zugang schien das Land, alle die jungen Königswünsche scheitereten an dem Strand, bis einer aus dem Volke weiße Spitzen entdeckte in blauer Wolke. Und das war Olaf Trygvason, plötzlich glaubt' er klar zu schaun hochtragend graue Tempelmauern, schneeweiße Kuppeln traum.

Faßt' ihn die Sehnsucht mächtig, mit den Seinen zu stehn im Land so prächtig. Auf tat sich's Land in Frühlingspracht, Wasserfälle brausten rings, über das Meer die Stürme fuhren, still durch die Wälder ging's. Orgeln und Glocken klangen. Und der König sprach, zaubrisch umfangen: „Hier gefunden sind die Gründe, Tempelwölbung trotz der Hölle! Geister beben, Herzen schlagen, hier des Höchsten Lob zu sagen. Daß mein Glaube fest sich gründe wie des Gletschers reine Rundung, steh' erhaben, Licht und reine, nur von Gott erfüllt alleine.“ Daß gleich wir Alle beten, wo wir vor den Höchsten treten: Geister beben, Herzen schlagen, hier des Höchsten Lob zu sagen. Daß mein Glaube fest sich gründe, wie des Gletschers reine Rundung, steh' erhaben, Licht und reine, nur von Gott erfüllt alleine. Nur von Gott! Nur von Gott!

10. Künstlerleben.

Wenn mächtig sich in Künstlerbrust der Drang sich regt zur Schaffenslust, leuchtend ihm winkt des Ruhmes Preis, den er ersehnt sich so heiß, versinkt des Lebens Sorg' und Leid, der Sinn wird hell, das Herz so weit, und Phantasie die Kraft beschwingt zu lichten Höh'n aufwärts dringt. Leicht und froh, begeisterungsvoll, weiß der Künstler, was er soll, alles Schaffen fällt ihm leicht, selbst das Schwerste wird dann erreicht. Er tönt in süßer holder Pracht im Lied der Stimme Zaubermacht, so klar und rein, voll Innigkeit, entschwindet Raum und Zeit, und klingt der Sang aus Künstlermund, tut er uns neue Wunder kund, ob kraftvoll warm, ob einjach schlicht, stets er zum Herzen spricht. Manch lieblich froher Kindheitsfang bleibt uns im Sinn durchs Leben lang, und naht ein Harm, bei munt'rem Lied bald Not und Sorge schnell entflieht. Er tönt manch süßes Liebeslied, wenn in die Brust die Minne zieht, die Rosen blühen, der Frühling prangt, das Herz nach heißem Glück verlangt.

Glöten und Geigen schlingen zum Reigen liebliche Klänge im Festgepränge, klingende Weise, bald laut, bald leise, senkt ins Gemüt sich inniglich, will uns erheben, mit uns entschweben ins Reich der Töne in holder Schöne. O wie entzückend, selig beglückend ist Melodie und auch Harmonie. Was uns geschenkt ein Schubert, Strauß, ein Brahms, ich sag es frei heraus, ein Beethoven, Wagner, Mozart, Liszt, wohl unvergänglich ist. Wer Rheingoldszauber einst besang, wem eine „Neunte“ auch gelang, wer Lieder schuf voll Götlichkeit, ihm Lorbeer dankbar weicht. Frau, Musika, dich preisen wir, du bist des Lebens schönste Zier, den Meistern, die sich dir geweiht, gibst du Unsterblichkeit.

Gestalten echter Lebenskraft der Künstler auf der Bühne schafft und was er mimt im Kampenlicht oft tief zum Herzen spricht. Erschütternd bis ins tiefste Mark, sind seine Helden kühn und stark, der Lust und Tragik mächt'gen Bann, den macht er sich untertan.

Was uns errungen hat des Dichters Geist, des Menschen Lebensgang stetig umkreist, leuchtende Worte, der Weisheit Gewinn, leiten und führen zur Ewigkeit hin. Wo Phantasie hat mit Genie sich dem schaffenden Geist vermählt, kann herrlich kühn, manch Werk erblühen und sich erobern die Welt.

Plastik und Malerei, als edle Kunst bei den Völkern all in hoher Gunst, wo Räume sie herrlich ausgeschmückt, weil vor ihrer Pracht das Auge entzückt. Und welche reiche Zahl, Bilder prächtiger Wahl, in die Galerien hin den Kenner zieh'n. Ob Vergangenheit, oder neue Zeit, stets des Bildes Wert hoch den Meister ehrt.

Künstlerfest ist für heute angefangt, Frohsinn und Tanz bis daß der Morgen tagt. Wo man lacht und tollt, wo der Taler rollt, wo die Jugend schäumt und von Liebe träumt, wo Champagner fließt, wo man froh genießt. Im lichtbestrahlten Marmorsaal steht hold der Damenflor zur Wahl, ob goldig blond, ob schwarz, ob braun, gar lieblich anzuschau'n. Horch! dort tönt ein süßer Klang, aus Künstlermund ein Zaubersang, der Stimme lauscht entzückt das Ohr, es singt von der Oper, von der Oper der Tenor. Dann spielt ein Geigen solo ganz famos ein vielgerühmter Virtuos, das klingt so weich und süß zugleich, als käm's vom Engelreich. Jetzt beginnt der erste Tanz und Paar um Paar schwingt sich im Kranz, ein Walzer ist's, von Johann Strauß, bejubelt mit Applaus. Man tollt dahin, elektrifiziert, man dreht und wirbelt, lacht und kirt, wenn so ein Wiener Walzer klingt und die Herzen all bezwingt. Stunden, man merkt es kaum, entfliehen wie im Traum, wenn süße Liebe lacht, glücklich macht. Was tut's auch, wenn im Morgenrot Sorge droht, leicht, froh, voll Übermut, so ist echtes Künstlerblut.

11. Süß' Liebe liebt den Mai.

Ein Bursch und Mägdlein flink und schön, mit heisa und ha und juchheisa trala! Die taten durch die Fluren gehn zur Maienzeit der wonnigen Blütezeit, wann Vögel singen tirlirelrei, wann Vögel singen tirlirelrei: süß Liebe liebt den Mai.

Sie sangen diese Melodei mit heisa und ha und juchheisa trala! Wie's Leben nur 'ne Blume sei zur Maienzeit der wonnigen Blütezeit, wann Vögel singen tirlirelrei, wann Vögel singen tirlirelrei: süß Liebe liebt den Mai.

So nutzt die gegenwärt'ge Zeit mit heisa und ha und juchheisa trala! Denn Liebe lacht im Jugendkleid, zur Maienzeit der wonnigen Blütezeit, wann Vögel singen tirlirelrei, wann Vögel singen tirlirelrei: süß Liebe liebt den Mai.

12. Waldesrauschen.

Dst geht an schönen Frühlingstagen ein seltsam Rauschen durch den Wald, gleich wie ein sehnsuchtsinnig Fragen, das durch die weichen Lüfte hallt; ein Flüstern dann, ein holdes Scherzen, recht wie ein Zug von Herz zu Herzen. Doch wer dies Rauschen will verstehn, der muß im Wald zu zweien gehn.

Vom Bächlein rauscht es tief in Gründen, ein Plätschern hier, ein Plaudern dort, in frischer Luft ein Lenzverkünden, im Liebestraum ein flüsternd Wort. Da ist als müßten im Vereine mittönnend rauschen selbst

die Steine. Doch wer dies Rauschen will verstehn, der muß im Wald zu zweien gehn.

Und geht auf stillem Waldeswege im Lenzgefühl ein junges Paar, dann glänzt wie Gold durchs Laubgehege der Himmel reich und wunderbar; kein Lüftchen will das Glück verschweigen und lauter rauscht es in den Zweigen. Doch wer dies Rauschen will verstehn, der muß im Wald zu zweien gehn.

13 a. Die Nacht.

Wie schön bist du, freundliche Stille, himmlische Ruh! Sehet wie die klaren Sterne, wandeln in des Himmels Auen und auf uns hernieder schauen, schweigend, schweigend aus der blauen Ferne, schweigend, schweigend aus der blauen Ferne.

Wie schön bist du, freundliche Stille, himmlische Ruh! Schweigend naht des Lenzes Milde sich der Erde weichem Schoß, kränzt den Silberquell mit Moos und mit Blumen die Gefilde, und mit Blumen die Gefilde.

13 b. Untreue.

In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad; mein Liebchen ist verschwunden, das dort gewohnt hat, mein Liebchen ist verschwunden, das dort gewohnt hat.

Sie hat mir Treu versprochen, gab mir ein'n Ring dabei, sie hat die Treu gebrochen, das Ringlein sprang entzwei, sie hat die Treu gebrochen, das Ringlein sprang entzwei.

Ich möcht' als Spielmann reisen weit in die Welt hinaus und singen meine Weisen und gehn von Haus zu Haus, und singen meine Weisen und gehn von Haus zu Haus.

Ich möcht' als Reiter fliegen wohl in die blut'ge Schlacht, um stille Feuer liegen im Feld bei dunkler Nacht, um stille Feuer liegen im Feld bei dunkler Nacht.

Hör' ich das Mühlenrad gehen, ich weiß nicht, was ich will, ich möcht' am liebsten sterben, da wär's auf einmal still, ich möcht' am liebsten sterben, da wär's auf einmal still.

13 c. Rosenzeit.

Am Rain und in den Hecken blüht's rot und weiß zu Hauf, und Vogellieder wecken stets neue Knospen auf. Allüberall blüht's, 's ist Rosenzeit, Allüberall blüht's, 's ist Rosenzeit.

Den Klang von Hochzeitsglocken verweht zu uns der Wind, du mit den goldnen Locken, hörst du's geliebtes Kind? Dort blüht ein Glück, 's ist Rosenzeit, dort blüht ein Glück, 's ist Rosenzeit.

Mahn't dich der Glocken Schallen, daß wir noch fern vom Ziel? Dem Glück entgegen wallen, ist auch schon Wonne viel. Allüberall blüht's, 's ist Rosenzeit, allüberall blüht's, 's ist Rosenzeit.

15. Der Trompeter an der Katzbach.

Von Wunden ganz bedeckt der Trompeter sterbend ruht, an der Katzbach hingestreckt, der Brust entströmt das Blut. Brennt auch die Todeswunde, doch sterben kann er nicht, bis neue Siegeskunde zu seinen Ohren bricht. Und wie er schmerzlich ringet in Todesängsten bang, zu ihm herüberdringet, ein wohlbekannter Klang. Das hebt ihn von der Erde, er streckt sich starr und wild, dort sitzt er auf dem Pferde als wie ein steinern Bild. Und die Trompete schmettert, fest hält sie seine Hand, und wie ein Donner wettet Victoria in das Land. Victoria, so klang es, Victoria überall, Victoria, so drang es hervor, sie schmettert und wettet, sie schmettert und wettet Victoria. Doch als es ausgeklungen, die Trompete setzt er ab, das Herz ist ihm zerprungen, vom Roß stürzt er herab, Um ihn herum im Kreise hielt's ganze Regiment, der Feldmarschall sprach leise: das heißt ein selig End.

16. Deutscher Schwur.

Im Osten, Westen, Süden und Norden sind wir durch schwere Not verbunden worden. Traf auch das Schicksal uns hart, wir bleiben treu der deutschen Art.

Wir ringen und wollen zu Freiheit und Licht, sind Heimwehgänger, verzagen nicht. Durch Leid und Freud, durch Not und Tränen, wir tragen in uns das deutsche Sehnen. Wir stehen zusammen wie eine Gestalt, in eine Wucht zusammengeballt. Alle tragen wir eine Not und ersehnen alle ein Morgenrot. O Herr im Himmel steh uns bei, sei unser Schild, o Herr, mach uns frei! Wir schwören Treue dir, o Vaterland, und fest umschlinge uns der Liebe Band. Wir wollen vorwärts, streiten, streben, aufrecht durch die Tage leben. Wir wollen fest die Hände fassen und zueinander stehn, uns nicht verlassen. Wir schwören Treu mit Herz und Hand, dir heilig Land, o Vaterland.

B) Gesamt-Chöre.

Die Finken und die Schlangen.

Die Finken und die Schlangen, die Bäume werden grün, Herr Meister und Frau Meisterin, von dannen muß ich ziehn; Denn jetzt singen wir das Hederitt, das Hederitt juchhei, und wenn der Sommer endet, dann wird die Liebe neu, und wenn der Sommer endet, dann wird die Liebe neu.

Die Buttervögel fliegen, die Spazzen tragen ein, Leb' wohl du Mädchen voller Zier, es muß geschieden sein; Und jetzt singen wir . . . usw.

Die Osterblumen blühen und Blauergißmeinnicht; Ich denke deiner immerdar, du holdes Angesicht; Doch jetzt singen wir . . . usw.

Sturmbechwörung.

Wie mit grimmgem Unverstand Wellen sich bewegen! Nirgend's Rettung, nirgend's Land vor des Sturmes Schlägen! Einer ist, der in der Nacht — Einer ist, der uns bewacht. Christ Kyrie, Komm, komm zu uns auf der See!

Wie vor unserm Angesicht, Mond und Sterne schwinden! Wenn des Schiffleins Ruder bricht, wo dann Rettung finden? Wo sonst, als nur bei dem Herrn! Seht ihr nicht den Abendstern? Christ Kyrie! Erschein uns auf der See!

Nach dem Sturme fahren wir, sicher durch die Wellen, lassen großer Schöpfer, dir unser Lob erschallen. Lobet ihn mit Herz u. Mund! Lobet ihn zu jeder Stunde. Christ Kyrie! Ja, dir gehorcht die See!

